

Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhöe und Lues 1956 bis 1958

Krankheit	Jahr	Land			Regierungsbezirk											
		Baden-Württemberg			Nordwürttemberg			Nordbaden			Südbaden			SüdWürtt.-Hohenz.		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Gonorrhöe	1956	2 993	3 056	6 049	1 425	1 694	3 119	1 070	1 100	2 170	234	120	354	264	142	406
	1957	2 986	3 031	6 017	1 520	1 641	3 161	1 070	1 162	2 232	172	115	287	224	113	337
	1958	3 253	2 972	6 225	1 609	1 568	3 177	1 193	1 153	2 346	198	114	312	253	137	390
Lues insgesamt	1956	399	425	824	223	224	447	103	137	240	26	20	46	47	44	91
	1957	372	464	836	228	246	474	80	165	245	17	20	37	47	33	80
	1958	423	520	943	239	256	495	110	207	317	16	16	32	58	41	99
davon Lues I	1958	152	85	237	85	53	138	43	24	67	3	4	7	21	4	25
Lues II		111	207	318	69	112	181	29	78	107	7	5	12	6	12	18
Lues III		28	25	53	10	14	24	5	5	10	3	3	6	10	3	13
Lues latens		124	191	315	73	73	146	32	95	127	3	4	7	16	19	35
Lues connata		8	12	20	2	4	6	1	5	6	—	—	—	5	3	8

gestellt. In den Landkreisen Donaueschingen, Freiburg, Hochschwarzwald, Lahr, Lörrach und Waldshut wurden keine neuen Fälle von Geschlechtskrankheiten registriert.

Vom Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern ist erwähnenswert, daß nahezu zwei Drittel der im Jahr 1958

insgesamt gemeldeten 390 Gonorrhöe- und 99 Lueserkrankungen auf die beiden Landkreise Reutlingen und Tübingen entfielen. Die Gesundheitsämter der Landkreise Hechingen, Tuttlingen und Wangen meldeten überhaupt keine Neuerkrankungen.

Linus Weber

Die Anbauabsichten im erwerbsmäßigen Gemüseanbau 1959

Die jährlichen repräsentativen Erhebungen über die Anbauabsichten bilden in Verbindung mit den Absatzverhältnissen der vergangenen Jahre die Grundlage von Anbauempfehlungen für die Erwerbsgemüseanbauer und für die Berechnung der vorläufigen Gemüseernten. Die Anbauflächen werden jährlich endgültig im Juli festgestellt.

Nach der allgemein guten Vorjahresernte, deren Verwertung zeitweise Schwierigkeiten bereitete, beabsichtigt man 1959 den Gemüseanbau gegenüber der letztjährigen endgültigen Anbaufläche um 155,2 ha, das sind 2,7 vH, zu verkleinern.

Uneinheitliche Entwicklungstendenzen

Bei den einzelnen Gemüsearten ergeben sich als Folge der vorjährigen Absatzlage und der Preise unterschiedliche Anbauabsichten. So ist vorgesehen, den Anbau von Einlegegurken um mehr als ein Drittel (–360,5 ha) auf 634,6 ha einzuschränken, dagegen den Anbau von Schälgurken abermals um fast ein Viertel zu verstärken. Da die Einlegegurken viel stärker verbreitet sind als die Salatgurken, ist im ganzen mit einer empfindlichen Einschränkung des Anbaues zu rechnen. Die günstige vorjährige Absatzlage für Weißkohl, insbesondere für das weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannte Filderkraut, veranlaßt die Anbauer zu einer abermaligen Vergrößerung der Flächen. Nachdem die Anbauflächen für Herbst- und Dauerweißkohl im letzten Jahr um zusammen 14,3 vH gegenüber 1957 vermindert worden sind, plant man jetzt, Herbstweißkohl auf einer um fast ein Viertel und Dauerweißkohl auf einer um ein Drittel größeren Fläche zu pflanzen. Sollten sich in Schleswig-Holstein als dem führenden Land im Weißkohlanbau ähnliche Ausweitungstendenzen ergeben, dann ist unter sonst gleichen Voraussetzungen mit einem großen Angebot für die Konservenindustrie zu rechnen. Den Anbau von Dauerrotkohl will man ebenfalls um etwa ein Fünftel vergrößern, so daß hier die Anbaufläche um fast die Hälfte über dem Durchschnitt 1952/57 liegen wird, was leicht die Gefahr einer Überproduktion einschließt. Im Wirsingkohlanbau ist dieses Jahr eine weniger starke Ausweitung vorgesehen, nämlich nur um 7,3 vH, wobei man mehr Früh- und Herbstwirsingkohl und weniger Dauerwirsingkohl anbauen will. Ebenso beabsichtigt man, den Blumenkohlanbau weiter um 7,3 vH zu verstärken, da der Blumenkohl in den letzten Jahren stets eine freundliche Aufnahme fand.

Ergebnisse der Erhebung über den beabsichtigten Gemüseanbau 1959 auf dem Freiland zum Verkauf in Baden-Württemberg

Gemüseart	1959 voraus- sichtliche Fläche	1958 end- gültige Fläche	Veränderung 1959 gegen 1958	
	Hektar		ha	vH
Weißkohl	841,1	688,2	+ 152,9	+ 22,2
Rotkohl	220,2	198,8	+ 21,4	+ 10,8
Wirsingkohl	185,7	173,0	+ 12,7	+ 7,3
Blumenkohl	308,2	287,3	+ 20,9	+ 7,3
Frühkohlrabi	88,0	73,9	+ 14,1	+ 19,1
Kopfsalat	589,5	565,6	+ 23,9	+ 4,2
darunter Winterkopfsalat ¹⁾	103,7	114,8	– 11,1	– 9,7
Spinat	289,9	270,6	+ 19,3	+ 7,1
darunter Winterspinat ¹⁾ ..	149,4	164,7	– 15,3	– 9,3
Möhren	229,8	252,4	– 22,6	– 9,0
Sellerie	138,3	155,8	– 17,5	– 11,2
Porree (Lauch)	156,6	153,5	+ 3,1	+ 2,0
Zwiebeln	167,0	197,5	– 30,5	– 15,4
darunter Winterzwiebeln ¹⁾	10,8	12,1	– 1,3	– 10,7
Grüne Pflückerbsen	841,4	851,3	– 9,9	– 1,2
Grüne Pflückbohnen	532,4	579,5	– 47,1	– 8,1
Dicke Bohnen	14,4	7,7	+ 6,7	+ 87,0
Gurken	881,7	1 196,2	– 314,5	– 26,3
Tomaten	173,4	161,5	+ 11,9	+ 7,4
Beabsichtigter Anbau und überwinterte Gemüsearten zusammen	5 657,6	5 812,8	– 155,2	– 2,7
Erdbeeren, vorjährige und ältere Pflanzen	749,4	561,9	+ 187,5	+ 33,4

¹⁾ Anbau Herbst 1958 für Ernte 1959 (Stand Mitte Februar 1959).

Weitere Flächenerweiterungen sind für Frühkohlrabi, Kopfsalat, Spinat und Porree (Lauch) vorgesehen, während man den im vergangenen Jahr erweiterten Anbau von Sellerie wieder einzuschränken beabsichtigt. Auch die Zwiebelflächen werden voraussichtlich um insgesamt 15,4 vH verringert, wobei man vor allem die Steckzwiebeln um ein Viertel einschränken will. Nachdem im letzten Jahr der Anbau von Grünen Pflückbohnen, die – wie Pflückerbsen, Weißkohl und Gurken – einen wichtigen Rohstoff für die Sauerkonservenindustrie liefern, bereits um 1,6 vH vermindert worden ist, beabsichtigt man, ihn diesmal um 8,1 vH zu verkleinern. Dabei sollen vor allem die Stangenbohnen (– 18,5 vH) in weit geringerem Umfang angebaut werden als 1958. Gegenüber der letztjährigen Einschränkung im Anbau von Dicken Bohnen (– 48,7 vH) ist in diesem Jahr eine Vergrößerung der Anbaufläche auf fast das Doppelte beabsichtigt. Die Tomaten fanden 1958 günstige

Wachstumsbedingungen. Die Ernte war daher allgemein gut. Zeitweise entstanden, verschärft durch die großen Importe aus Italien, weitverbreitete Absatzschwierigkeiten. Dennoch will man den Tomatenanbau auch in diesem Jahr nochmals um 7,4 vH erweitern.

Die Erdbeeren umfaßten im Vorjahr eine Fläche von rund 560 ha. Da die Ernte auf dem Markt guten Absatz fand, beabsichtigt man die Anbauflächen erneut um ein Drittel zu erweitern.

Emil Fiedler

Anbau und Ernte von Heil- und Gewürzpflanzen 1958

Im Jahr 1958 wurden in Baden-Württemberg von 366 Betrieben auf 88,8 ha Heil- und Gewürzpflanzen angebaut. Damit verringerte sich die Zahl der Anbauer gegenüber dem Vorjahr um 6,6 vH, während man die Anbaufläche um weitere 16,1 ha (22,1 vH) vergrößerte. Der im Jahr 1956 eingetretene starke Rückgang der Anbaufläche (-26,7 ha) ist damit mehr als ausgeglichen worden, da auch schon 1957 die Anbaufläche um 12,9 ha vergrößert wurde. Sehr stark wurde der Anbau von Heilpflanzen erweitert, der mit 59 ha (zwei Drittel der gesamten Anbaufläche) die größte Ausdehnung nach dem Kriege erzielte. Die Anbaufläche für Gewürzpflanzen ist gegenüber 1957 um 2 ha kleiner.

Insgesamt wurden 58 Pflanzenarten in nennenswertem Umfang angebaut. Bei 20 Pflanzenarten erweiterte man den Anbau, bei 11 schränkte man ihn ein und bei 21 Heilpflanzen hielt er sich auf der Höhe des Jahres 1957. Kerbel, Löfelfkraut, Schnittsellerie, Spitzwegerich, Stiefmütterchen und Ysop wurden versuchsweise erstmals angebaut, während Bilsenkraut, Senf, Huflattich, Löwenzahn, Schöllkraut und Wallwurz (Wurzeln), deren Anbaufläche 1957 noch 88 Ar betrug und die einen Ertrag von zusammen 8628 kg lieferten, nicht mehr gepflanzt wurden. Bei einigen Pflanzenarten wurde der Anbau wesentlich vergrößert. So verstärkte man den Anbau von Fingerhut, der bisher nur im Regierungsbezirk Nordbaden betrieben wurde und diesmal auch auf 24 Ar in Nordwürttemberg angebaut worden ist, um weitere 4 ha auf 16,5 ha. Die Anbaufläche der Mariendistel (Körner) wurde gegenüber dem Vorjahr verdreifacht und die des Thymians verfünffacht. Ebenfalls starke Zunahmen sind im Anbau von Stechapfel zu verzeichnen, dessen Anbaufläche von 10 qm im Vorjahr auf 5,2 Ar vergrößert wurde. Demgegenüber wurde der Anbau von einigen Pflanzenarten zum Teil erheblich eingeschränkt. Den stärksten Rückgang erfuhr der Anbau von Schafgarbe um drei Fünftel auf nur noch 24 Ar. Um etwa je ein Drittel wurde der Anbau von Bohnenkraut und Wermut sowie um je ein Fünftel die Anbaufläche von Melisse und Kamillenwurzeln verringert. Die bereits schon sehr kleine Anbaufläche von Kümmel von bisher 4 Ar wurde auf 2,5 Ar und Koriander von 4 Ar auf 1 Ar verkleinert.

Anbau und Erträge von Heil- und Gewürzpflanzen nach ihrer Nutzung in Baden-Württemberg

Pflanzengruppe Genutzter Pflanzenteil	1958					1957				
	Erntefläche			Ertrag an frischer Ware		Erntefläche			Ertrag an frischer Ware	
	ha	a	qm	je Ar in kg	insgesamt in kg	ha	a	qm	je Ar in kg	insgesamt in kg
Heilpflanzen										
Kraut od. Blätter	33	72	13	123	414 084	28	74	92	127	366 352
Blüten	61	35	58	3 575		50	72	52	2 613	
Körner u. Samen	23	08	70	15	34 849	9	50	00	11	10 552
Wurzeln	57	20	194	11 122		1	24	80	138	17 283
Knollen	99	21	34	3 336		94	00	27	2 502	
Stroh	—	—	—	—	10 400	—	—	—	—	4 165
Gewürzpflanzen										
Kraut od. Blätter	29	73	99	178	529 346	31	65	96	147	466 561
Körner	3	50	11	39		8	60	9	81	

Am stärksten wurde der Anbau (+ 40 vH) im Regierungsbezirk Nordbaden vergrößert, der damit an die erste Stelle im Heil- und Gewürzpflanzenanbau rückte (45,1 ha). Daran sind besonders Dill, Fenchel, Fingerhut, Pfefferminze, Hoher Wolfstrapp und Mariendistel beteiligt. In Nordwürttemberg nahm die Fläche um 12 vH auf 41,9 ha zu, die Zahl der Betriebe von 234 auf 211 ab. Hier sind besonders der verstärkte Anbau von Fenchel, Knoblauch und Mariendistel sowie der wieder aufgenommene Anbau von Kerbel, Löfelfkraut, Schnittsellerie, Spitzwegerich, Stiefmütterchen und Ysop zu nennen. In Südwürttemberg-Hohenzollern verkleinerte sich die Anbaufläche auf 1,3 ha, insbesondere durch die Einstellung des Anbaues von Bohnenkraut, Wermut, Engelwurz und Wallwurz (Wurzeln), die 1957 noch auf einer Fläche von 1,5 ha gepflanzt wurden. Die Zahl der Betriebe ist von 8 auf 6 zurückgegangen. In Südbaden blieb die Zahl der Betriebe mit Heilpflanzenanbau (3) unverändert, die Anbaufläche betrug 0,5 ha.

Die Ernteerträge je Ar waren bei Heil- und Gewürzpflanzen insgesamt höher als im Vorjahr, und zwar bei den Pflanzen,

Anbau und Erträge von Heil- und Gewürzpflanzen in Baden-Württemberg

Bezeichnung der Pflanzen	Genutzter Pflanzenteil	1958					1957				
		Erntefläche			Ertrag		Erntefläche			Ertrag	
		ha	a	qm	je Ar in kg	insgesamt in kg	ha	a	qm	je Ar in kg	insgesamt in kg
Bohnenkraut	Frishes Kraut	4	43	52	214,8	95 270	6	79	71	197,1	133 887
Dill	Frishes Kraut	8	30	60	259,6	215 590	7	24	61	182,3	132 064
Estragon	Frishes Kraut	1	88	40	142,0	26 757	1	92	17	168,0	32 287
Fenchel	Körner	7	92	70	11,9	9 400	4	83	00	8,7	4 222
Fingerhut	Frishes Blätter	16	45	85	101,2	166 562	12	53	10	111,5	139 731
Knoblauch	Frishes Knollen		99	21	33,6	3 336		94	00	26,6	2 502
Majoran	Frishes Kraut	14	53	92	125,9	182 976	14	84	03	105,1	155 934
Mariendistel	Körner	15	12	00	16,8	25 447	4	67	00	13,6	6 330
Melisse	Frishes Kraut	1	51	00	138,2	20 871	1	94	13	115,8	22 485
Pfefferminze	Frishes Kraut	11	93	38	151,4	180 644	10	93	70	145,2	158 858
Schafgarbe	Frishes Kraut		24	00	130,4	3 130		59	00	184,3	10 876
Thymian	Frishes Kraut		72	81	106,5	7 754		14	15	135,5	1 919
Wermut	Frishes Kraut		56	25	240,7	13 540		79	35	194,3	15 419
Übrige Arten ¹⁾	4	12	44	.	55 474	4	51	05	.	53 595
Zusammen	88	76	08	.	1 006 751	72	69	00	.	870 109

¹⁾ Die Position „Übrige Arten“ ist in den beiden Jahren nicht unmittelbar vergleichbar, da in ihr 1958 andere Pflanzenarten zusammengefaßt sind als 1957.